

Martin Luther und die Taufe

Seine Begründung und Verteidigung der Säuglingstaufe

Eine kritische Würdigung

Inhalt

1. Vorbemerkungen	1
2. Grundlegendes	2
2.1. Kleiner Katechismus.....	4
2.2. Großer Katechismus	4
2.3. Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche	5
3. Durchführung der Taufe und der Dienst der Paten	6
4. Luther und die Taufe von Kindern.....	8
4.1. Kindertaufe und der Glaube	8
4.1.1. Eigenglaube als Voraussetzung für die Kindertaufe	9
4.1.2. Taufe als voraussetzungsloses Werk Gottes – kein Glaube nötig	11
4.2. Kindertaufe und „Wiedertaufe“	12
5. Anmerkungen zu Luthers Position	16
6. Schlussvotum	19

1. Vorbemerkungen

Eine wesentliche Vorarbeit und Voraussetzung zu unserem Thema ist meine Semesterarbeit „**Luthers Verteidigung und Begründung des Rechtes der Kindertaufe**“, nachzulesen unter

<https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/luthers-verteidigung-und-begrueundung-des-rechtes-der-kindertaufe/>

Nähere Einzelheiten und alle Nachweise finden Sie dort. Deshalb wird hier auf weitergehende Fußnoten verzichtet. Unterstreichungen in den Luther-Zitaten sind von mir.

+++

Die Taufe gehört zum Fundament des Christseins.

Da wird ein Grund gelegt, auf dem weiter aufgebaut werden kann und muss.

Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, schreibt Paulus in Epheser 4.

Wie steht es um dieses Fundament? Wie können wir es verstehen? Wie leben wir es?

Bei den ersten Christen kann man trotz aller Unterschiede und Spannungen noch von einem gemeinsamen Fundament sprechen:

Das mit dem *einen* Herrn, dem *einen* Glauben und der *einen* Taufe war wohl klar, auch wenn es Probleme gab, auf diesem gemeinsamen Fundament in Einheit beieinander zu bleiben.

Das mit der *einen* Taufe ist heute umstritten.
Es gibt mindestens *zwei* Taufen, die sich meist gegenseitig ausschließen.
Oder gibt doch nur *eine*? Wir sind herausgefordert!
Ob es eine Lösung gibt? Wie könnten wir zu einer Lösung kommen?
Vielleicht, indem wir neu und möglichst ohne Vorurteile auf die Schrift hören.
Das ist heute Abend aber nicht das Thema.
Wir sind eine lutherische Kirche und feiern 500 Jahre Reformation.
Das ist auf jeden Fall Anlass, neu auf Martin Luther zu hören,
auf den sich unsere Kirche gründet.
„Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus“, schrieb Paulus.¹
Ist Jesus Christus das Fundament unserer Kirche oder Martin Luther?
Oder irgendwie beide?
Oder hat Martin Luther wirklich nur das ursprüngliche Fundament wieder freigelegt?
Wenn ja, dann müsste doch auf dem ursprünglichen Fundament so etwas wie die urchristliche Einheit wieder möglich sein!
Hat Luther dazu beigetragen oder die Spaltung vertieft?
Hat Luthers Tauflehre die Einheit oder den Streit der Christen befördert?

Was hat er überhaupt über die Taufe gelehrt?
Einiges oder vieles wird sicher bekannt sein. Anderes wird Sie vielleicht überraschen.
Möglicherweise wird dieser Abend tatsächlich sehr herausfordernd.

In einem ersten Teil versuche ich, Luthers Positionen möglichst neutral vorzustellen.
Ich lade Sie ein, mitzudenken, gern auch kritisch mitzudenken.
Sie dürfen und müssen selber entscheiden,
ob Sie Luthers Einsichten und Argumentationen folgen können und wollen.
Der Schwerpunkt liegt auf diesem ersten Teil.
In einem zweiten Teil gibt dann noch wenige Anmerkungen zu einigen Aussagen Luthers aus meiner Sicht.

2. Grundlegendes

Luthers grundlegende Entdeckung und Einsicht, die die Reformation ausgelöst hat, war:

- Ich kann mich nicht auf mich selbst und meinen Glauben verlassen, sondern nur auf Gott und Seine Treue.
- Ich kann nicht durch mein Tun vor Gott bestehen, sondern nur durch das, was ER selbst mir schenkt. Darauf vertraue ich.

Unter diesem Blickwinkel – und nur unter diesem Blickwinkel, also dem Aspekt der **Rechtfertigung** – sieht Luther auch die Taufe.

Taufe ist für ihn ganz selbstverständlich wie für die Kirche bisher ein **Sakrament**. Sakrament ist die lateinische Übersetzung des griechischen Wortes *mysterion*. Das bedeutet zunächst „Geheimnis“. Hier geht es um Glaubensgeheimnisse. Im Neuen Testament werden Taufe oder Abendmahl allerdings nie in Verbindung mit dem Wort „*mysterion*“ ge-

¹ 1. Kor 3,11 – übrigens der Tagesspruch für den Gedenktag der Reformation (31.10.).

nannt. *Sacramentum* hat im Lateinischen auch die Bedeutung *Eid* oder *Weiheakt*. Der Kirchenvater Tertullian hat dann diesen Begriff im 2. / 3. Jahrhundert in die christliche Sprache eingeführt. Und seitdem ist Sakrament eine Kulthandlung, durch die Gott sich bindet und die für den Menschen unbedingt verpflichtend ist.²

Luther behielt diese Lehre von den Sakramenten bei – im Unterschied zu vielen Freikirchen heute. Allerdings hat er sie zurechtgestutzt, indem er die Anzahl der Sakramente wieder reduzierte auf zwei, nämlich Taufe und Abendmahl. Außerdem hat er magische Missverständnisse, die sich verbreitet hatten, wieder ausgeräumt.

Sakrament bedeutet für ihn und unsere Kirche: Ein göttliches Verheißungswort wird mit einem materiellen Zeichen oder Symbol verbunden, das von Gott eingesetzt wurde.

Es geht um mehr als ein bloßes Symbol. Gott handelt durch das Sakrament, und zwar am Leib. Es ist also eine äußere Handlung mit einem inneren Nutzen.

Das Wort wendet sich allgemein an alle. Das Sakrament dagegen wendet sich speziell an den Einzelnen und eignet ihm leiblich zu, was das Wort sagt.

Luther betont im Unterschied zur katholischen Kirche: Das Sakrament ist nicht aus sich selbst heraus wirksam, allein durch den Vollzug, (*ex opere operatio*), sondern erfordert für die Wirksamkeit Glauben.

Und schließlich sollten wir wissen: Luther schätzt die Taufe ungeheuer hoch. Sie ist sein größter Trost. Er kann sagen:

*Ist doch die Taufe unser einziger Trost und Eingang zu allen göttlichen Gütern und aller Heiligen Gemeinschaft!*³

*Läuft aber zuweilen ein Vergehen mit unter, das muss nicht schaden. Gedenke an deine Taufe, halte dich an das Evangelium, hole die Absolution, empfang das Sakrament, sage: Mir sind böse Gedanken eingefallen, ich bin gestrauchelt, habe da und da Unrecht getan. Aber ich bin getauft, ich habe das Wort, die Absolution, das heilige Sakrament: das ist mir eine größere Heiligkeit als die ganze Welt mit allen Kreaturen. Christus Jesus ist mein gütigster, barmherzigster Fürsprecher, dass wenn mich schon alle Teufel schrecken wollten, so sind sie doch kaum ein Fünkeln gegen ihn.*⁴

Wenn nun der Satan in deinem Herzen sagt: Gott will dir nicht verzeihen, wie will sich hier ein armer Sünder aufrichten und trösten, besonders wenn andere Zeichen des Zornes dazukommen, wie Krankheit, Armut, und das Herz fängt an zu predigen: Siehe, du liegst da und bist krank, arm und verlassen von jedermann usw., wie kannst du denn wissen, dass Gott dir gnädig sei?

*Da muss sich ein Christ auf die andere Seite wenden und sagen: ich bin getauft und durch das Sakrament meinem Herrn Christus einverleibt und habe sein Wort, das kann mich nicht betrügen, denn Gott ist wahrhaftig und hält, was er zusagt.*⁵

*Ach! liebe Christen, lasst uns solch unaussprechliche Gabe nicht so unfleißig achten und behandeln. Ist doch die Taufe unser einziger Trost und Eingang zu allen göttlichen Gütern und aller Heiligen Gemeinschaft! Dazu helf uns Gott, Amen.*⁶

² Vgl. RGG³, Band 5, 1322

³ Martin Luther: Das Taufbüchlein (1526). Martin Luther: Gesammelte Werke, S. 4006 (vgl. Luther-W Bd. 6, S. 162) (c) Vandenhoeck und Ruprecht <http://www.digitale-bibliothek.de/band63.htm>

⁴ Martin Luther: Erster Weihnachtstag. Jes. 9, 1-6. Martin Luther: Gesammelte Werke, S. 5101 (vgl. Luther-W Bd. 8, S. 41) (c) Vandenhoeck und Ruprecht

<http://www.digitale-bibliothek.de/band63.htm>

⁵ Martin Luther: Der neue Glaube. Martin Luther: Gesammelte Werke, S. 6287-88

(vgl. Luther-W Bd. 9, S. 97) (c) Vandenhoeck und Ruprecht <http://www.digitale-bibliothek.de/band63.htm>

Im Folgenden einige grundlegende Aussagen Luthers zur Taufe aus seinen bekannten Schriften:

2.1. Kleiner Katechismus

Das vierte Hauptstück – Das Sakrament der heiligen Taufe

Zum Ersten: Was ist die Taufe?

Die Taufe ist nicht allein schlicht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefasst und mit Gottes Wort verbunden.

Zum Zweiten: Was gibt oder nützt die Taufe?

Sie wirkt Vergebung der Sünden, erlöst vom Tode und Teufel und gibt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

Zum Dritten: Wie kann Wasser solch große Dinge tun?

Wasser tut's freilich nicht, sondern das Wort Gottes, das mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, der solchem Wort Gottes im Wasser traut. Denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlicht Wasser und keine Taufe; aber mit dem Worte Gottes ist's eine Taufe, das ist ein gnadenreiches Wasser des Lebens und ein Bad der neuen Geburt im Heiligen Geist; wie Paulus sagt zu Titus im dritten Kapitel [Tit. 3, 5-8]: »Gott macht uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist, den er über uns reichlich ausgegossen hat durch Jesus Christus, unsern Heiland, damit wir durch dessen Gnade gerecht geworden, Erben seien des ewigen Lebens nach unserer Hoffnung.« Das ist gewisslich wahr.

Zum Vierten Was bedeutet denn solch Wassertaufen?

Es bedeutet, dass der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäuft werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten; und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinheit vor Gott ewiglich lebe.

2.2. Großer Katechismus

Voraussetzung für alles ist bei Luther: Die Taufe ist von Gott eingesetzt und befohlen, wie Matthäus 28,19 und Mark 16,16 klar sagen.

„In diesen Worten sollst du zum ersten merken, dass hier steht Gottes Gebot und Einsetzung, dass man nicht zweifle, die Taufe sei ein göttlich Ding, nicht von Menschen erdacht noch erfunden.“

Er geht aber noch weiter.

Die Taufformel: „Tauft sie **auf**⁷ den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ übersetzt und deutet er um in: Tauft sie **im** Namen des Vaters...

Aus dieser Umdeutung folgert er dann:

⁶ Martin Luther: Das Taufbüchlein (1526). Martin Luther: Gesammelte Werke, S. 4006 (vgl. Luther-W Bd. 6, S. 162)

(c) Vandenhoeck und Ruprecht <http://www.digitale-bibliothek.de/band63.htm>

⁷ griechisch *eis*, d.h. *in – hinein* oder *auf – hin* und bezeichnet eine Richtungsangabe, ein Ziel

Denn in Gottes Namen getauft werden ist nicht von Menschen, sondern von Gott selbst getauft werden. Darum ob es gleich durch des Menschen Hand geschieht, so ist es doch wahrhaftig Gottes eigen Werk".

Nochmal: Die Taufe ist für Luther Gottes Werk, nicht ein Tun der Menschen. Daraus ergibt sich: Wer das kritisiert oder in Frage stellt, stellt Gott und Sein Tun in Frage oder leugnet es sogar, was die größte aller Sünden ist.

Was die Taufe bewirkt?

Sie macht selig! Das heißt, wir sind durch sie von Sünden, Tod und Teufel erlöst, kommen in das Reich von Christus und werden mit Ihm ewig leben.

Gottes Werk fordert allerdings unseren Glauben:

Gottes Werke ... sind heilsam und not zur Seligkeit und schließen nicht aus, sondern fordern den Glauben; denn ohne Glauben konnte man sie nicht fassen. Denn damit, dass du lässt das Wasser über dich gießen, hast du die Taufe noch nicht also empfangen, dass es dir etwas nütze...

Der Glaube macht die Person allein würdig, das heilsame, göttliche Wasser nützlich zu empfangen. ... Ohne Glauben ist es nichts nütze.. Wo aber der Glaube nicht ist, da bleibt ein bloß unfruchtbar Zeichen."

Unstrittig ist, dass Glaube und Taufe sachlich zusammengehören.

Strittig ist, ob sie auch zeitlich zusammengehören.

Was heißt: *Der Glaube macht die Person allein würdig, das heilsame, göttliche Wasser nützlich zu empfangen...*?

Heißt das, dass nur der Glaubende zu taufen ist?

Oder heißt das: Du kannst und darfst auch als Ungläubiger getauft werden und getauft sein – aber die Taufe so empfangen, dass sie dir etwas nützt, kannst du nur durch den Glauben. Bis dahin, bis du sie dir im Glauben aneignest, bleibt sie nur ein unfruchtbares Zeichen?

Wie sich zeigen wird, will Luther im zweiten Sinne verstanden werden.

2.3. Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche

Das erste, was bei der Taufe beachtet werden muss, ist... die göttliche Verheißung, die sagt (Mark. 16,16): »Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden.« ...Denn an dieser Verheißung hängt unsere ganze Seligkeit. Aber man muss sie so beachten, dass wir den Glauben an ihr üben und ganz und gar nicht zweifeln, dass wir selig sind, nachdem wir getauft sind. Denn wo ein solcher Glaube nicht da ist oder erlangt wird, da hilft die Taufe nicht, sondern sie schadet vielmehr, und zwar nicht allein dann, wenn man sie empfängt, sondern auch danach das ganze Leben hindurch. Denn ein solcher Unglaube straft die göttliche Verheißung Lügen, was die größte Sünde überhaupt ist.

Nach Luther ist die Taufe demnach immer wirksam – zum Nutzen oder zum Schaden.

Ohne den Glauben schadet sie, schon beim Empfangen, und dann das ganze Leben hindurch, wenn der Glaube „nicht erlangt“ wird.

Ob das stimmt?

Oder ist das doch wieder ein eher magisches Verständnis?

Wenn es stimmt, welche Konsequenz wäre daraus zu ziehen?

Z.B. Dass Ungläubige nicht zu taufen sind, damit sie nicht noch mehr Schaden erleiden?

Die Konsequenz, die Luther nennt, wäre: Von den Sünden aufstehen oder Buße tun, umkehren, um die Verheißung wieder zu erlangen.⁸

3. Durchführung der Taufe und der Dienst der Paten

Aus dem Taufbüchlein Martin Luthers (1526) erfahren wir Folgendes über seine Taufpraxis:

Der Priester soll über dem Kind sprechen:

*Fahr aus, du unreiner Geist, und gib Raum dem heiligen Geist.
Danach mache er ihm ein Kreuz an die Stirn und Brust und spreche:
Nimm das Zeichen des heiligen Kreuzes, sowohl an der Stirn und an der Brust.*

Es folgt ein Gebet, indem es u.a. heißt:

Ich beschwöre dich, du unreiner Geist, bei dem Namen des Vaters †, und des Sohnes †, und des Heiligen Geistes †, dass du ausfahrest und weichst von deinem Diener Jesu Christi N. Amen.

Danach kommt die Lesung des „Kinderevangeliums“ aus Markus 10.

Anschließend

*„lege der Priester seine Hände auf des Kindes Haupt, und bete das Vaterunser, samt den Paten, niedergekniet:
»Vater unser, der du bist im Himmel« usw.*

*Danach leite man das Kindlein zum Taufstein und der Priester spreche:
Der Herr behüte deinen Eingang und Ausgang von nun an bis zu ewigen Zeiten.*

Danach lasse der Priester das Kind durch seine Paten dem Teufel absagen und spreche:

N., entsagst du dem Teufel? Antwort: Ja.

Und allen seinen Werken? Antwort: Ja.

Und allem seinem Wesen? Antwort: Ja.

Danach frage er:

Glaubst du an Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer Himmels und der Erden?

Antwort: Ja.

Glaubst du an Jesus Christus, seinen einzigen Sohn, unsern Herrn, geboren und gelitten? Antwort: Ja.

Glaubst du an den Heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, Gemeinde der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und nach dem Tod, ein ewiges Leben? Antwort: Ja.

Willst du getauft sein? Antwort: Ja.

Da nehme er das Kind und tauche es in die Taufe und spreche: Und ich taufe dich im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes.

Dann sollen die Paten das Kindlein in der Taufe halten, und der Priester spreche, dieweil er das Taufhemd anzieht:

⁸ in „Von der babylonische Gefangenschaft“, wenige Sätze nach unserem Zitat.

*Der allmächtige Gott und Vater unsers Herrn Jesus Christus, der dich durchs Wasser und den Heiligen Geist zum zweiten Mal geboren hat und dir alle deine Sünden vergeben hat, der stärke dich mit seiner Gnade zum ewigen Leben. Amen. Friede mit dir! Antwort: Amen.*⁹

Sie merken, dass sich dieses Taufformular für die Kindertaufe sehr an der Erwachsenen-taufe orientiert, eigentlich mit ihr identisch ist, außer dass die Paten stellvertretend für den Täufling antworten.

Das zweite, das auffällt, ist vielleicht der „Exorzismus“. Es wird um Befreiung von dämonischen Mächten gebetet. Das ist altkirchliche Praxis, und zwar sehr ausführlich.

In der orthodoxen Kirche wird das heute noch ebenso ganz ausführlich gehandhabt, auch in der katholischen Kirche gehört das nach wie vor dazu.

Nur die evangelische Kirche meinte, den Teufel und die Dämonen abschaffen zu können. Von daher ist da vom „Exorzismus“ kaum etwas übrig geblieben außer eventuell der Bitte: „Befreie es vom Bösen“ oder der Feststellung: „In der Taufe...befreit (Gott das Kind) von der Macht des Bösen.“ Bei der Erwachsenentaufe kann die Absage an das Böse oder die Macht des Bösen oder an Satan noch freiwillig erfolgen.¹⁰

Das dritte was Sie vielleicht bemerkt haben, ist, dass Luther vom Untertauchen ausgeht: Der Priester nehme das Kind und tauche es in die „Taufe“, was wohl den Taufstein meint. (In Luthers Kirche in Wittenberg können wir heute noch den Taufstein sehen, in den die Kinder untergetaucht wurden).

Zum **Patenamt** finden sich bei Luther nur wenig¹¹.

Ich habe im Wesentlichen nur zwei Aussagen gefunden:

Luther fordert, dass man

*„nicht lose Leute zu Gevattern nehme, sondern feine, gesittete, ernste, fromme ..., von denen man erwarten (kann), dass sie die Sache mit Ernst und rechtem Glauben behandeln.“*¹²

Wer nicht als Christ lebt, kann nicht als Pate zugelassen werden. Luther schreibt:

*Wir müssen den Bann wieder aufrichten, obwohl wir's bisher noch nicht mit Gewalt getrieben haben. Wenn wir einen Wucherer, Ehebrecher sehen, dem sagen wir: Hörst du, es ist das Geschrei, du seiest ein solcher oder solcher, darum gehe nicht zum Sakrament, enthalte dich der (Teilnahme als Pate an der) Taufe, führe keine Braut in die Kirche. In Summa: man verbiete ihm alles, was der Kirche ist, wie Paulus sagt: Er sei dir wie ein Heide (1. Tim. 5, 8).“*¹³

⁹ Martin Luther: Das Taufbüchlein (1526). Martin Luther: Gesammelte Werke, S. 4008

(vgl. Luther-W Bd. 6, S. 162-164) (c) Vandenhoeck und Ruprecht <http://www.digitale-bibliothek.de/band63.htm>

¹⁰ Siehe: Agende für Evangelisch-Lutherische Kirchen und Gemeinden, Band III, Die Amtshandlungen, Teil 1, Die Taufe, Hannover 1988

¹¹ Dies hatte ich schon in meiner Semesterarbeit festgestellt. Eine Durchsuchung meiner digitalen Lutherausgabe nach den Stichworten Pate, Paten, Patenamt brachte dasselbe Ergebnis.

¹² Taufbüchlein, (vgl. Luther-W Bd. 6, S. 161) (c) Vandenhoeck und Ruprecht <http://www.digitale-bibliothek.de/band63.htm>

¹³ Martin Luther: Kirche und Gemeinde. Martin Luther: Gesammelte Werke, S. 6511

(vgl. Luther-W Bd. 9, S. 168) (c) Vandenhoeck und Ruprecht <http://www.digitale-bibliothek.de/band63.htm>

4. Luther und die Taufe von Kindern

Für Martin Luther war die Kindertaufe zu jeder Zeit völlig unstrittig.
Wer sie in Frage stellt, gehört zu den „Rotten, die der Teufel gesandt hat“.

Was spricht nach Luther für die Kindertaufe?

- Viele als Kind Getaufte sind Heilige und gute Christen geworden
Also muss die Kindertaufe Gott gefallen.
Die Kirche hat es schon immer so gehalten:
*Entweder hat es bisher keine Kirche gegeben, oder die Taufe ist nichts wert noch tüchtig gewesen. Es ist aber unmöglich, dass 1400 Jahre lang keine christliche Kirche gewesen sei; darum muss der Kinder Taufe göltig sein.*¹⁴
- Die Kindertaufe käme von den Aposteln und wäre von Anfang an gewesen.
- Niemand könne beweisen, dass da kein Glaube gewesen wäre.
- Man könne nicht beweisen, dass sie gegen Gottes Wort sei.
- Sie wird überall, bei allen Christen schon viele Jahrhunderte lang praktiziert.
Also muss sie richtig sein. Wäre sie eine Ketzerei, wäre sie längst untergegangen.
- Auch der Papst als Antichrist praktiziert sie. Der Antichrist sitzt im Tempel, d.h. es handelt sich um die rechte Christenheit, und die muss die richtige Taufe haben.
- Die Bibel spricht nicht eindeutig dagegen, also halten wir diese Tradition weiter.

Schriftstellen, die für Luther die Kindertaufe unterstützen, sind vor allem:

- Das „Kinderevangelium“ Matth 19,13-15; Mark 10, 13-16 und Luk 18,15-17.
Wenn das Reich Gottes den Kindern ist, dann darf man ihnen die Taufe nicht vorenthalten.
- Der Taufbefehl in Matth 28,19: Dort hätte Gott mit den Heiden einen Bund gemacht.
Zeichen des Bundes ist die Taufe. Die Kinder gehören auch zu den Heiden. Deshalb sind sie zu taufen. Auch die Apostel haben ganze Häuser getauft.

4.1. Kindertaufe und der Glaube

Wenn Taufe und Glaube zusammengehören –
wie ist es dann bei der Kindertaufe mit dem Glauben?
Muss er bei der Taufe schon vorhanden sein?
Oder muss er nur später dazukommen?
Und wenn er nicht dazukommt?

¹⁴ WA 3608 Martin Luther: Kirche und Gemeinde. Martin Luther: Gesammelte Werke, S. 6501(vgl. Luther-W Bd. 9, S. 164) (c) Vandenhoeck und Ruprecht <http://www.digitale-bibliothek.de/band63.htm>

Diese Fragen stehen und müssen auf jeden Fall beantwortet werden.
 Um es vorweg zu nehmen:
 Luther hat ganz unterschiedlich darauf geantwortet.

4.1.1. Eigenglaube als Voraussetzung für die Kindertaufe

Zum einen meinte Luther, dass der Eigenglaube Voraussetzung auch für die Säuglings-taufe ist.

In seiner Schrift „*Vom fremden Glauben und seiner Macht*“ von 1525 finden wir Folgendes:

Aufs erst müssen wir den Grund lassen fest und gewiss sein, dass niemand selig wird durch anderer Glauben oder Gerechtigkeit, sondern durch seinen eigenen..."

Davon darf man nicht abweichen, egal, wen es trifft. Eher lasse man die ganze Welt verderben, als dass man diese göttliche Wahrheit ändere.

Dann wendet er sich gegen die „Sophisten“ und „des Papstes Rotte“, die erdichtet haben,
*"dass die jungen Kinder werden ohn eignen Glauben getauft,
 nämlich auf den Glauben der Kirche, welchen die Paten bekennen bei der Taufe".
 "Wenn man sie aber fragt um den Grund solcher Antwort und wo das in der Schrift stehe, so findet man's im finstern Rauchloch"*

Vor diesem „Gift und Irrtum“ haben wir uns zu hüten, „wen's gleich aller Väter und Konzi-lien ausdrückliche Meinung wäre“, weil es nicht biblisch ist.

Sondern:

"Taufe hilft niemand, ist auch niemand zu geben, er glaube denn für sich selbst, und ohne eignen Glauben ist niemand zu taufen."

Dann greift Luther die Waldenser an. Die taufen Kinder, obwohl sie der Meinung sind, dass diese Kinder noch keinen eigenen Glauben haben. Luther nennt das einen „Spott der heiligen Taufe“ und mutwilliges Sünden gegen das zweite Gebot. Also Kindertaufe als Missbrauch des Namens Gottes. Ich zitiere:

"Es hilft ihnen auch nicht die Ausrede, dass sie sagen, die Kinder taufe man auf ih-ren zukünftigen Glauben, wenn sie zur Vernunft kommen. Denn der Glaube muss vor oder in der Taufe da sein, sonst wird das Kind nicht los vom Teufel und Sün-den."

Luther fährt fort: Wenn die Taufe den Kindern nicht dasselbe gibt wie den Alten, sie also nicht selig macht, dann ist es nicht dieselbe Taufe, ja gar keine Taufe, sondern „Spiel und Spott der Taufe“ oder eine „andere und fremde Taufe“. Darum wäre es notwendig, dass sich die Waldenserbrüder selbst ließen wiedertaufen.

Es läuft auf die Alternative hinaus:

- Entweder die Kinder glauben, dann entspricht die Kindertaufe der biblischen und der „Erwachsenentaufe“ –
- oder aber sie glauben nicht, dann ist es eine andere Taufe als die "Erwachsenen-taufe" Letzteres aber bedeutet, dass die so als Kinder „getauften“ "wieder"zutaufen sind und die Kindertaufe überhaupt abgeschafft werden muss, und zwar schnell!!!

Weiter Originalton Luther:

"Wo wir nun nicht besser könnten auf diese Frage antworten und beweisen, dass die jungen Kinder selbst glauben und Eigenglauben haben, da ist's mein treuer Rat und Urteil, dass man stracks abstehe, je eher je besser, und taufe nimmermehr kein Kind, dass wir nicht die hochgelobte Majestät Gottes mit solchem Alfenzen und Gaukelwerk, da nichts dahinter ist, spotten und lästern."

Das sind starke und eindeutige Worte!

Das bedeutet:

Ohne eigenen Glauben keine gültige Taufe.

Wenn die Kinder nicht selber glauben, dann ist die Kindertaufe nur ein Gaukelwerk und eine Gotteslästerung, die man sofort zu unterbinden hat.

[Ich füge mal ein:

Es gibt ja tatsächlich Christen, die das so sehen, auch heute!

Sie können sich damit voll auf Luther berufen.

Allerdings hat ihnen das noch nie etwas genutzt.

Früher, auch zu Luthers Zeiten und mit seiner Zustimmung, wurden sie dafür umgebracht.

Heute werden sie deswegen nur aus der evangelischen Kirche ausgeschlossen, jedenfalls in Sachsen. D.h. ich muss mich korrigieren: Sie werden nicht ausgeschlossen, sondern es wird kirchenamtlich festgestellt, dass sie sich selber ausgeschlossen haben, auch wenn sie das nicht wussten und nicht wollten.]

Luther ist sich seiner Sache totsicher.

Was ist seine Folgerung daraus, aus dem letzten Zitat? (Wenn wir nicht beweisen könnten, dass die jungen Kinder selbst glauben, müsste man sofort mit dem Taufen von Kindern aufhören, damit wir Gott nicht mit solchem Gaukelwerk verspotten und lästern.)

Was folgt daraus? Ganz einfach:

„Darum sagen wir hier also und schließen daraus, dass die Kinder in der Taufe selbst glauben und Eigenglauben haben.“ Punkt!

Selbstverständlich glauben die Kinder, die getauft werden!

Woher ihr Glaube kommt?

Luther antwortet:

Diesen Glauben wirkt Gott „durch das Fürbitten und Herzubringen der Paten im Glauben der christlichen Kirche.“

Außerdem: Wenn Christus auffordert, die Kinder zu Ihm zu bringen und sie segnet und ihnen das Himmelreich gibt, dann müssen sie ja glauben, weil nur Glaubenden das Himmelreich gehört.

Der Eigenglauben wird den Kindern gegeben durch den Priester oder Täufer, der an Christi Statt an ihnen handelt.

Was könnte außerdem biblisch für einen Kinderglauben sprechen?

Luther bringt folgende Argumente:

- In Psalm 106,37f ist davon die Rede, dass Kinder bösen Geistern geopfert wurden und damit unschuldiges Blut vergossen wurde. Wenn es unschuldiges Blut war, müssen die Kinder rein, heilig und gläubig gewesen sein.
- Auch die Kinder in Matthäus 2,16, die Herodes umbringen ließ und die unter zwei Jahren und unschuldig gewesen sind, müssen gläubig gewesen sein.

- Nach Matthäus 19,14 ist das Himmelreich den Kindern, also glauben sie.
- Da der noch nicht geborene Johannes der Täufer im Mutterleib hüpfte, als die schwangere Maria zur Mutter Elisabeth kam (Luk 1,41), muss also sogar schon das Kind im Mutterleib gläubig gewesen sein. Der Embryo Johannes wurde gläubig, als der Embryo Christus durch den Mund seiner Mutter Maria zu ihm redete. Genauso wird das zu taufende Kind gläubig, wenn Christus durch den Mund des Täufers zu ihm redet.
- In Jesaja 55,11 steht, dass das Wort Christi, das der Täufer spricht, nicht leer zurückkommt.
- Dass Kinder noch keine Vernunft haben, ist kein Hindernis für den Glauben, eher ein Vorteil, weil die Vernunft den Glauben oft behindert. So können die Kinder sogar besser glauben als die Erwachsenen. Außerdem glauben schlafende Erwachsene ja auch, obwohl ihre Vernunft im Schlaf ausgeschaltet ist.

Ob Sie diesen Argumenten folgen können und wollen, überlasse ich Ihnen.
Falls nicht, ist das nicht schlimm. Denn:

4.1.2. Taufe als voraussetzungsloses Werk Gottes – kein Glaube nötig

Drei Jahre später (1528) und weiterhin schreibt und vertritt Luther das genaue Gegenteil:
Der Eigenglaube ist bei der Taufe unnötig!

Selbst wenn die sogenannten „Wiedertäufer“ beweisen könnten, dass die Kinder und Säuglinge nicht glauben oder nicht glauben könnten, stellt das Säuglingstaufe überhaupt nicht in Frage. Denn die Taufe wurde ja richtig vollzogen und gilt:

„Denn es sind die Worte gesprochen und wurde alles getan, was zur Taufe gehört, genauso vollkommen wie es geschieht, wenn der Glaube da wäre. ... Denn da ist das Wasser und Gottes Wort, selbst wenn er sie nicht empfängt, wie er soll... sondern an Gottes Wort und Gebot liegt alles.“

Der Vollzug mit Gottes Wort hat Vorrang gegenüber dem Glauben. Denn Gottes Wort ist größer als der Glaube, zumal sich der Glaube auf Gottes Wort gründet und nicht umkehrt.

Wenn der Täufling nicht glaubt, dann hat er bloß nicht recht empfangen. Dann liegt nur ein Missbrauch der Taufe vor. Das sagt aber nichts gegen den rechten Gebrauch, sondern spricht nur dafür. Demzufolge ist es Unsinn zu meinen, wenn der Glaube nicht recht wäre, wäre die Taufe nicht recht.

Die Taufe ist „*allezeit recht*“ – immer richtig.

„Hast du nicht geglaubt, so glaube noch und sprich also: Die Taufe ist wohl recht gewesen, ich habe sie aber leider nicht recht empfangen.“¹⁵

Als zusammenfassendes Votum könnte man den Satz aus dem Großen Katechismus werten:

„Das Kind tragen wir herzu in der Meinung und Hoffnung, dass es glaube, und bitten, dass ihm Gott den Glauben gebe; aber darauf taufen wir 's nicht, sondern allein darauf, dass es Gott befohlen hat.“

¹⁵ Großer Katechismus

Übrigens ist es auch nicht nötig, dass der Taufende, der Täufer glaubt.

Luther argumentiert:

Wo kämen wir hin, wenn wir die Gültigkeit der Taufe auf den Glauben des Täufers gründen würden?

1. kann man den Glauben sowieso nicht beurteilen

und 2. weiß man doch nicht, ob der Taufende gerade in der Stunde der Taufe wirklich glaubt oder nicht.

Biblische Begründungen Luthers:

- Der ungläubige Hohepriester Kaiphas weissagte laut Joh 11,49
- Der gottlose Bileam weissagte und die Prophetien wurden als echt anerkannt
- Paulus nimmt Sprüche z.B. des ungläubigen Philosophen Epimenides als Gottes Wort an, siehe Apg 17,28 und Titus 1,12
- Christus lässt die Lehre der ungläubigen Pharisäer gelten
- Die Magier beten Christus an in Matth 2

Summa: Wenn Gottlose Gottes Wort recht lehren können, dann können sie umso mehr taufen und Sakramente geben.

Allerdings fordert Luther auch:

*...es (ist) ...wohl billig und recht, dass man nicht trunkene und rohe Pfaffen taufen lasse, auch nicht lose Leute zu Gevattern nehme, sondern feine, gesittete, ernste, fromme Priester und Gevattern, von denen man erwarten (kann), dass sie die Sache mit Ernst und rechtem Glauben behandeln, damit man nicht dem Teufel das hohe Sakrament zum Spott preisgebe und Gott verunehre...*¹⁶

4.2. Kindertaufe und „Wiedertaufe“

Zunächst einige Vorbemerkungen dazu:

Der **Begriff „Wiedertaufe“** ist schwierig.

Er unterstellt oder geht davon aus, dass die „Wiedertäufer“ eine gültige Taufe für ungültig erklären und sie deshalb wiederholen.

Das Selbstverständnis derer, die so handeln, ist jedoch ein völlig anderes:

Sie meinen, dass die Säuglingstaufe keine biblische und deshalb keine gültige Taufe ist. Deshalb ist das, was sie tun, nach ihrem Verständnis keine Wiederholung der Taufe, sondern die erstmalige Taufe eines Gläubigen.

Es gibt auch Christen, die die Gültigkeit der Säuglingstaufe nicht in Frage stellen, aber meinen, dass bestimmte Aspekte, eben z.B. der eigene Glaube und das eigene Glaubensbekenntnis oder auch die angemessene Wassermenge fehlen. Und diese fehlenden Aspekte wollen sie in einer nochmaligen oder ergänzenden Taufe durch Untertauchen nachholen.

¹⁶ Aus seinem Taufbüchlein: Martin Luther: Das Taufbüchlein (1526). Martin Luther: Gesammelte Werke, S. 4005 (vgl. Luther-W Bd. 6, S. 161) (c) Vandenhoeck und Ruprecht <http://www.digitale-bibliothek.de/band63.htm>

In unserer Kirche wurde die **Konfirmation** eingeführt, damit die Getauften dort tun, was die Eltern und Paten an ihrer Stelle bei der Taufe getan haben: nämlich den christlichen Glauben zu bekennen. Wobei die Taufe natürlich auch ohne Konfirmation voll gültig ist.

Luther kannte noch keine Konfirmation.

Andere sagen, dass die fehlenden Aspekte der Taufe durch die **Bekehrung** nachgeholt werden, so dass dann die Taufe durch den Glauben wirksam wird.

Aber es gibt eben auch die, die meinen, dass die als Säuglinge Getauften **noch einmal** oder überhaupt erst richtig **getauft** werden müssten.

Diese sogenannten „Wiedertäufer“ berufen dabei auf die Bibel. Ob zu Recht oder zu Unrecht, das kann oder muss man diskutieren. Sie sind der festen Überzeugung, Gottes Wort gehorsam zu sein.

Ich halte es nicht für möglich, ihnen ihre Aufrichtigkeit und ihren Glauben abzusprechen.

Unsere Erkenntnis ist Stückwerk. Richter ist Gott, nicht wir.

Ich meine: Christus hat die Taufe eingesetzt. So ist ER es, der über die Gültigkeit einer Taufe entscheidet, nicht wir.

Im Folgenden referiere ich die Begriffe und Ansichten Martin Luthers dazu:

Gegen die sogenannten „**Wiedertäufer**“ erhebt Luther schwere Vorwürfe.

Er sagt:

- Die Wiedertaufe ist gegen die Rechtfertigung allein aus Glauben.
Denn die Wiedertäufer treiben auf das Werk, dass sich die Leute auf das Werk der Taufe verlassen. In Wahrheit fragen sie gar nicht nach dem Glauben.
Das ist ein Meisterstück des Teufels, dass die Christen von der Gerechtigkeit des Glaubens auf die Gerechtigkeit der Werke verfallen wie die Galater.
Wer sich wiedertaufen lässt, widerruft mit dieser Tat seinen früheren Glauben und seine frühere Gerechtigkeit und macht sie zur Sünde und verdamulich.
Das ist das gräulichste aller Dinge, wie der heilige Paulus sagt, dass die Galater von Christus getrennt sind und Christus zum Sündendiener gemacht haben, indem sie sich beschneiden lassen haben.
- Die Frucht der Wiedertäufer spricht gegen sie. Es gibt bei den Wiedertäufern keine Männer, die „so gewaltig die Schrift handeln und auslegen als auf unserer Seite sind.“

[Anmerkung: Das ist klar, weil die geistlichen Leiter und fähigen Ausleger der Schrift verfolgt und umgebracht wurden. Sie hatten gar keine Chance, ihre Sicht fair zu diskutieren und „Frucht zu bringen.“

Tatsache ist, dass die Täufer viele Schriften verfassten und verbreiteten, die teilweise im Gefängnis geschrieben wurden, wo sie die Bibel aus dem Gedächtnis zitierten mussten. Ihre Schriften wurden verbrannt und deren Besitz war bei Todesstrafe verboten.¹⁷

Tatsache ist außerdem, dass die Täufer (Hans Denck mit Ludwig Hätzer) die erste Übersetzung der Propheten des Alten Testaments aus dem Hebräischen ins Deutsche herausbrachten. Luther kritisierte sie zunächst, weil sie auch jüdische Gelehrte zu Rate gezogen hatten. Später verwendete er sie allerdings als Vorlage für

¹⁷ Vgl. Peter Hoover, Feuertaufe. Das radikale Leben der Täufer – eine Provokation, Berlin 2006, S. 34f – ein sehr empfehlenswertes – und herausforderndes Buch!!!

seine eigene Bibelübersetzung – was heute keiner mehr wissen will¹⁸. Alle Ehre dem Sieger der Geschichte...]

Weiter:

Für Luther aber ist klar: Bei den sogenannten „Wiedertäufern“ ist die Frucht des Teufels deutlich sichtbar, denn sie sind gegen die Obrigkeit.

[Anmerkung: Hinter dieser Kritik steht: Die Taufgesinnten haben Gelübde / Treue-Eide und Schwüre verweigert und sich dabei auf die Bergpredigt¹⁹ berufen.

Außerdem waren sie Pazifisten und haben den Wehrdienst abgelehnt.

Das wurde als Rebellion gegen die Obrigkeit aufgefasst und entsprechend bestraft.]

Weiter wirft ihnen Luther vor:

Einige sind von Weib und Kind, Haus und Hof gelaufen wegen der Wiedertaufe. Dabei sagt doch Paulus: Wer die Seinen nicht versorgt, hat den Glauben verleugnet und ist ärger als ein Heide.²⁰ Außerdem soll doch die Ehe nicht geschieden werden.

[Anmerkung: Was Luther hier verschweigt ist, dass die Täufer ihre Familien wegen der Verfolgung verlassen haben oder verlassen mussten.

Jesus Christus sagte dazu:

„Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, der Haus oder Brüder oder Schwestern oder Mutter oder Vater oder Kinder oder Äcker verlässt um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der nicht hundertfach empfangt: jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Äcker mitten unter Verfolgungen – und in der kommenden Welt das ewige Leben. viele aber werden die Letzten sein, die die Ersten sind, und die Ersten sein, die die Letzten sind.“²¹]

Außerdem sagt Luther gegen die „Wiedertäufer“, die nur Glaubende taufen:

- Der Glaube ist eine ungewisse Sache. Es ist Vermessenheit, wissen zu wollen, wann jemand glaubt. Wir sind keine Götter, die ins Herz sehen können. Wer die Taufe auf den Glauben gründet, tauft auf Abenteuer. Damit tut er nichts Besseres als der, der ohne Glauben tauft, denn Unglauben und ungewisser Glaube ist dasselbe. Da nützt auch das Bekennen des Glaubens nichts. Denn es steht nicht da, „wer den Glauben bekennt“, sondern „wer glaubt“. Außerdem sind alle Menschen Lügner. Also kann man dem Bekenntnis des Glaubens gar nicht glauben. Darüber hinaus müsste man dann ja ständig Leute taufen, weil überall Christen sind, die vom Glauben abgefallen oder zeitweise ohne Glauben sind. Dann müsste man die immer wieder taufen, wenn sie gerade mal wieder richtig glauben.
- Luther unterscheidet zwischen dem Glauben und der Reflexion auf den Glauben: Glaube ich an Gott oder glaube ich an meinen Glauben und denke über ihn nach? Letzteres zerstört den Glauben und ist Götzendienst. Luther sagt: Taufe auf Glauben hin ist Abgötterei. Wer sich auf seinen Glauben verlässt, der verlässt sich auf das Seine statt auf Gottes Gabe. So ist er nicht nur ungewiss, sondern ein abgöttischer Christ, der den Glauben verleugnet.

¹⁸ Hoover, a.a.O., S. 72

¹⁹ Matth 5,33-37

²⁰ 1. Tim 5,8

²¹ Markus 10,29-31

Weiter:

- Die Tradition der Kindertaufe ist alt und wird von der Mehrheit ausgeführt. Was die „Wiedertäufer“ einführen wollen, ist neu. Die Beweislast liegt deswegen allein auf ihrer Seite. [Bekanntlich muss nur das Neue, nicht das Alte begründet werden.]
- Die Wiedertäufer stehen auf ungewissem Grund, denn sie können nicht beweisen, dass die Kindertaufe gegen die Bibel ist. Wenn sie aber ungewiss sind, ist schon klar, dass sie Unrecht tun, denn in göttlichen Sachen darf es nichts Ungewisses geben, nur Gewisses. Wer ungewissen Wahn als gewisse Wahrheit lehrt, der leugnet Gottes Wort genauso wie der, der öffentlich gegen die Wahrheit redet.
- Zusammenfassung: Die Wiedertäufer sind freche Frevler. Sie sehen die Taufe nicht als göttliche Ordnung oder göttliches Gebot, sondern sehen sie so an, als wäre sie Menschentand. Sie haben nichts Beständiges und Gewisses für sich. Sie führen große Lästerreden gegen die Taufe.

Demgegenüber ist die **Kindertaufe** das allergewisseste.

Denn:

- Sie ist Gottes Bund mit den Heiden
- Christus befiehlt, die Kinder zu ihm zu bringen, da die Alten von alleine kommen.
- Ein alter Mensch mag trügen und als ein Judas zu Christus kommen. Ein Kind kann nicht trügen

Wenn wir die Kinder nicht taufen würden, machten wir uns schuldig an ihnen, weil sie ohne Taufe verloren gehen würden.

Wenn sie unrecht und unnütze wäre, dann wäre es keine andere Sünde als die, dass Gottes Wort vergeblich gesprochen und sein Zeichen vergeblich gegeben worden wäre. Das ist längst nicht so schlimm, als wären wir daran schuld, dass jemand verloren geht. Und Gott wird das leicht vergeben, weil ich es ja unwissend getan habe und mir nicht ausgedacht habe, es ist so auf mich gekommen. Und wenn ich so Gottes Wort unter Ungläubigen vergeblich predigen würde oder Perlen vor die Säue werfen und das Heilige vor die Hunde – was könnte ich dafür?

Soweit zu Martin Luthers Lehre und Position.

5. Anmerkungen zu Luthers Position

Für Martin Luther war die Säuglingstaufe unanfechtbar und konnte, ja durfte nicht in Frage gestellt werden. Dieses Ergebnis stand von vornherein fest. Und für dieses feststehende Ergebnis war ihm jedes Argument recht.

Luther konnte sich zu denselben Themen zu verschiedenen Zeiten und Gelegenheiten sehr unterschiedlich äußern – z.B. zu dem Thema Taufe und Glaube.²²

Das bedeutet, dass sich bis heute selbst widersprüchlichste Positionen mit gleichem Recht auf ihn berufen können.

Grundsätzlich diskutiert Luther bei der Taufe aus einer Mehrheitsposition der Stärke heraus. Minderheiten und Gedanken von Minderheiten lässt er da nicht gelten.

Richtig ist, dass die Kindertaufe von der Mehrheit der Christenheit seit langem praktiziert wurde und wird, d.h. von der katholischen, den orthodoxen und anglikanischen Kirchen sowie heute noch von einer Minderheit der protestantischen Kirchen.²³

Ich selber denke nicht, dass die Wahrheit immer auf der Seite der Mehrheit und der Tradition ist. Deshalb vertrete ich manchmal Minderheitenpositionen...

Das muss Sie jedoch nicht beunruhigen.

Demokratie heißt schließlich: Die Mehrheit hat Recht bzw. legt fest, was richtig ist.

Und im Zweifelsfall gilt: Wer die Macht hat, hat (das) Recht.

Einige wenige **Anmerkungen** zu Luthers Argumenten seien mir noch gestattet:

Luther sieht die Taufe im Kontext der **Rechtfertigung** des Gläubigen allein aus Gnade.

Im Neuen Testament steht die Taufe jedoch im Kontext der **Jüngerberufung** und an keiner Stelle im Kontext der Rechtfertigung.

Wenn die Taufe ein **Sakrament** ist, also ein körperlich erfahrbares Zeichen, dann könnte man fragen, ob die Taufe den Säuglingen wirklich diese körperliche Erfahrung und Vergegenwärtigung gibt, um die es bei den Sakramenten gerade geht – oder ob sie vielleicht doch nichts davon verstehen und merken und dann eben nur aus dem Wort leben können und müssen: Du bist getauft.

Man darf auch fragen, ob das heute praktizierte „**Zeichen**“ noch die ursprüngliche Kraft und Aussage hat. Aber da sagt Luther selbst ganz klar:

Ich möchte, „dass die Täuflinge ganz ins Wasser eingetaucht würden, wie das Wort lautet und die geheimnisvolle Handlung es bedeutet; nicht dass ich's für notwendig hielte, sondern dass es schön wäre, wenn einer tiefen und vollkommenen Sache auch ein tiefes und vollkommenes Zeichen gegeben würde, wie es auch unzweifelhaft von Christus gestiftet worden ist.“²⁴

²² Ein anderes Beispiel wäre seine Haltung zu den Juden. Oder zum „allgemeinen Priestertum aller Gläubigen.“ In seiner Schrift „Die deutsche Messe“ gibt er verbindlichen Hauskreisen alle Freiheiten auch für Taufe und Abendmahl, später hat er solche Aktivitäten, selbst gemeinsames Bibellesen und Austausch darüber in den Häusern, verboten und unterbunden. Siehe „Luther und der Gottesdienst“ unter <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/luther-und-der-gottesdienst/>

²³ Die Pfingstkirchen, freien charismatischen Gemeinden sowie die Baptisten, die keine Säuglinge taufen, bilden im protestantischen Lager längst die Mehrheit.

²⁴ Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche

Die Taufe durch Begießen des Täuflings („Infusionstaufe“) kam erst im 14. Jahrhundert neben der Taufe durch Untertauchen auf. Heute ist sie in unserer Kirche die Regel und in der Taufordnung fest verankert: „Der Pfarrer begießt den Kopf des Täuflings dreimal in einer für die Umstehenden sichtbaren Weise mit Wasser und spricht dazu: ‚N.N. (Name des Täuflings), ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.‘“²⁵

Dagegen ist die Taufe durch Untertauchen in unserer Landeskirche eigentlich verboten. Wer es dennoch tut, handelt gegen die zurzeit gültigen Richtlinien der Landeskirche.

Die Argumentation, die Kindertaufe ist lange **Tradition** und daraus sind viele gute und heilige Christen hervorgegangen und viel **Frucht** erwachsen, ist schwierig.

So könnte man alles beweisen.

Auch der Buddhismus hat eine lange Tradition und man kann dort ebenfalls gewisse Früchte beobachten.

Und bei sogenannten „wiedergetauften“ Christen ist wenigstens dieselbe Frucht zu beobachten und festzustellen wie bei als Kind getauften Christen.

Wenn man die Taufe an den „**Früchten**“ beurteilen wollte und sollte, dann wären auch einmal folgende Fragen angebracht:

Welche Seite hat die Taufe mit Zwang und staatlicher Gewalt durchgesetzt?

Antwort: Die Vertreter der Säuglingstaufe.

Wer hat eigentlich die anderen verfolgt? Wer hat Gläubige mit abweichender Lehre und Praxis umgebracht, ertränkt, enthauptet, verbrannt? Wer hat seine Position mit Gewalt verteidigt und lange Jahrhunderte mit staatlicher Hilfe durchgesetzt?

Antwort: Die Vertreter der Säuglingstaufe.

In der Bibel ist es jedenfalls so: Der falsche Prophet schlägt den wahren Propheten.²⁶

Derjenige, der nach seiner alten Natur lebt, verfolgt den geistlichen Menschen.²⁷

Jesus sagt, die falschen Propheten erkennt man an ihren Früchten.²⁸

Wenn die „Frucht“ Zwang, Gewalt, Verfolgung, Folter und Mord ist, was sagt das dann über die Wurzel?

Vielleicht sollte man darüber einmal nachdenken.

Und auch Buße tun.

Und den Mund gegenüber den Vertretern der sogenannten „Wiedertaufe“ nicht gar so voll nehmen.

Zu Luthers klassischer Aussage im Kleinen Katechismus:

Paulus sagt in Römer 6: Die getauften Gläubigen sind der Sünde gestorben und mit Christus begraben.

Luther dagegen sagt: Der getaufte Gläubige soll *den alten Adam täglich ... ersäufen*, damit er stirbt. Aus einem Werk Gottes, das einmal für immer gilt und wirkt, macht Luther ein Menschenwerk, das täglich zu tun und zu erfüllen ist.

Noch etwas zur **Taufformel**.

Die Taufformel „Ich taufe dich im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ ist biblisch nicht bezeugt und nicht abgedeckt.

²⁵ Taufordnung der Landeskirche Sachsens, Amtsblatt A 77 vom 31. 5.2005, - Nr. 10

²⁶ 1. Könige 22, besonders Vers 24

²⁷ Gal 4,29

²⁸ Matth 7,15-20

[Das betrifft übrigens genauso die Formel „im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ überhaupt... Das ist eine nachbiblische Formulierung! Ob sie angemessen ist und ob das, was wir unter dieser Überschrift sagen und tun, wirklich im Namen Gottes geschieht, kann man diskutieren.]

Unserer lutherische Landeskirche schreibt also eine unbiblische Taufformel vor.

Jesus sagt: „**tauft** sie **auf** den Namen“ Gottes oder „**in** den Namen (Gottes) **hinein**“.

Das Wort, das hier steht („eis“) beantwortet die Frage „Wohin?“ – nicht: „Woher?“.

Die Taufe zielt auf Gott hin. Der Täufling wird in die Wirklichkeit Gottes hinein gegeben. Sein Leben wird „auf Gott gebucht“, so dass das geschehene Werk der Erlösung durch Jesus Christus am Kreuz dem Glaubenden zugerechnet wird und der Heilige Geist das lebendig machen möchte.

Aber Gott ist nicht der Taufende. Sondern Jesus sagt: Ihr, die Jünger, sollt sie, die nach euch und durch euch Jünger geworden sind,²⁹ taufen. Macht so die Übereignung der Gläubigen an Gott fest und nehmt sie in euren Jüngerkreis auf.

Dass wir von Gott selber getauft wären oder würden, wie Luther behauptet, ist vom Wortlaut her völlig unhaltbar, ebenso, dass die Taufe allein Gottes Werk wäre.

Gott handelt in der Taufe – ja! Aber Menschen haben den Auftrag, andere zu taufen.

Und da darf man durchaus die Frage stellen, ob sie dem Auftrag von Jesus angemessen nachkommen.

Weiteres:

Die Taufe wird im Neuen Testament an keiner Stelle als „**Bund**“ bezeichnet.

Bei Luther ist das gängige Rede.

Bei der **Kindersegnung** hat Jesus die Kinder eben gesegnet und nicht getauft. Und er sagt nicht „ihnen gehört das Himmelreich“, sondern: „den so Beschaffenen“, „*Menschen wie ihnen*“, „*Menschen dieser Art*“ gehört das Himmelreich. Luther übersieht völlig den gleichnishaften Charakter dieser Aussage.

Dass die biblischen Argumente Luthers für einen **Säuglingsglauben** reine Spekulation sind und exegetisch – also von der wissenschaftlichen Auslegung des Neuen Testaments her – völlig unhaltbar, muss vermutlich nicht extra erwähnt und betont werden.

Auf die einzelnen biblischen Aussagen zur Taufe einzugehen ist heute nicht das Thema.

Es ging lediglich um Martin Luther und die Taufe.

Wem es tatsächlich um die biblischen Aussagen zur Taufe geht, der sollte daraufhin einmal sehr bewusst das Neue Testament durchlesen und dazu vielleicht tatsächlich alle Stellen kennzeichnen oder auch herausschreiben und seine eigenen Schlüsse ziehen. Allerdings würde das einiges an äußerer und vor allem auch innerer Mühe bereiten.³⁰

Ganz beeindruckend ist, das möchte ich auch noch einmal feststellen und festhalten, wie Luther aus seiner Taufe fröhlich gelebt hat und wie sie ihm Trost und Vergewisserung in allen Anfechtungen war. Er soll es sich manchmal auf einen Zettel geschrieben haben: „Ich bin getauft!“

²⁹ Das Wort „*sie*“ (tauft sie) hat im Griechischen ein Geschlecht, das nicht auf die „Völker“ bezogen werden kann, sondern tatsächlich nur zu den „Jüngern“ passt. *baptizontes autous* passt zu *tous mathētas*, wären die „Völker = Nationen, Heiden“ gemeint, müsste „*auta*“ stehen: *baptizontes auta*

³⁰ Meine Ergebnisse, die allerdings nicht Bestandteil meiner Verkündigung sind und sein können oder dürfen, finden Sie unter: <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/taufe-bibelstudium-und-anmerkungen/> sowie unter

<https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/taufe-von-kindern-und-saeuglingen-im-neuen-testament/>

Ob das jemandem von uns – egal ob er als Kind oder Erwachsener getauft wurde – auch so wichtig ist?

6. Schlussvotum

Es bleibt dabei: Unser Erkennen ist Stückwerk.³¹

Und Erkenntnis ohne Liebe bringt nichts.³²

In Bezug auf die Taufe „recht zu haben“ ist also nicht alles, und vermutlich nicht einmal das Wichtigste.

Allerdings müssen wir bekennen – jedenfalls sehe ich es so:

Jesus hatte die Taufe als Band der Einheit unter Seinen Jüngern eingesetzt.³³

Unter unseren Händen ist sie leider zum Streitobjekt geworden.

Vermutlich deshalb, weil wir sie Jesus aus der Hand genommen haben.

Und vielleicht auch nicht die Absicht haben, Ihm die Taufe, Gemeinde und Kirche wieder zurückzugeben.

Wenn Er wiederkommt, wird Er aber wieder alles in Seine Hände nehmen.

Dann wird auch klar werden, wie Er die Taufe gemeint hat und was Er anerkennt.

Ich vermute, dass die Spannungen in der Christenheit in Bezug auf die Taufe bis dahin bestehen bleiben und wir damit leben müssen.

Die Frage ist, ob es da auch eine „versöhnte Verschiedenheit“ geben kann und darf.

Dazu habe ich mich an anderer Stelle geäußert.³⁴

Klar festgestellt werden muss:

Die reformatorischen Grundsätze:

- *allein die Schrift*

- *allein der Glaube*

gelten in unserer Kirche in Bezug auf die Taufe **nicht**.

Vielmehr gilt:

- *allein die Gnade*

- allein die Tradition

- allein die lutherische Bekenntnisse, die sich durchaus auf die Bibel berufen.

Damit ist für unsere Kirche auch das „*allein Christus*“ zweifellos vollständig enthalten.

Die Heilige Schrift und der Glaube einzelner Christen hat das nicht Frage zu stellen.

Dass der Glaube zur Taufe gehört, ist ebenfalls in unserer Kirche völlig unstrittig.

Was Glaube aber bedeutet und woran man ihn erkennt, ist demgegenüber allerdings wieder ziemlich umstritten.

In Bezug auf ihre Tauflehre und auch die Kindertaufe ist unsere Kirche jedenfalls ganz sicher und gewiss – genauso wie ihr Reformator Luther.

Mag Luther in einzelnen Punkten geirrt haben:

In Bezug auf die Taufe hatte er immer Recht und ist unfehlbar.

Dafür bürgt unsere Kirche mit ihrem Namen. Und jeder Christ, der es hört, sage Amen.

³¹ 1. Kor 13,9.12.

³² 1. Kor 8,1 und 13,2;

³³ Matthäus 28,18-20; Mark 16,15-16; Epheser 4,3-5. Möglicherweise ist die Reihenfolge „Herr – Glaube – Taufe kein Zufall.

³⁴ <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/anmerkungen-zur-taufe/>
<https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/taufe-verstehen-um-einander-zu-verstehen/> (Mitarbeit an dieser Erklärung)